

Statistische Analysen



Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-Holstein

STATISTIKAMT NORD

03/2015

April 2015

Im folgenden Beitrag wird untersucht, welche Rolle die Eurozone als Absatzmarkt für schleswig-holsteinische Industriebetriebe spielt und welche Entwicklung die in diesem Währungsgebiet erzielten Umsatzanteile in Bezug zu den gesamten Auslandsumsätzen in den letzten Jahren genommen haben.

Bernd Grocholski-Plescher

Die Eurozone als Absatzmarkt für Industriebetriebe in Schleswig-Holstein – Ergebnisse der Konjunkturstatistik 2005 bis 2013

Als Euro-Währungsgebiet oder auch Eurozone werden die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bezeichnet, deren Währung der Euro ist. Mit der Bargeldeinführung ab Anfang 2002 gehörten zunächst zwölf Staaten dieser Eurozone an, und seit dem jüngsten Beitritt Litauens ab 2015 sind es aktuell insgesamt 19 Staaten (Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern). Daneben gibt es einige europäische Länder außerhalb der EU (Andorra, Kosovo, Monaco, Montenegro, San Marino, Vatikan), die den Euro teils aufgrund formeller Abkommen, teils faktisch als Währung benutzen. Diese werden hier nicht als der Eurozone zugehörig aufgefasst.

Ein Ziel der Einführung des Euros als wesentlicher Bestandteil der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion war die Erleichterung des innereuropäischen Wirtschaftslebens und Schaffung eines gemeinsamen Binnenmarktes ohne Währungsschwankungen für inzwischen über 330 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner.

Knapp die Hälfte der schleswig-holsteinischen Exporte gehen in die Eurozone

Im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, einer monatlich durchgeführten Konjunkturstatistik für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, liegen Daten zu den in der Summe mit Ländern der Eurozone erzielten Umsätzen und den insge-

ISSN 1864-3612

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein • Anstalt des öffentlichen Rechts • Post: 20453 Hamburg
E-Mail: poststelle@statistik-nord.de • Internet: www.statistik-nord.de
© Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Abbildung 1:
Mitgliedsstaaten der EU, deren Währung der Euro ist
 („Eurozone“; Stand: 01.01.2015)



Quelle: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Eurozone.svg>

samt erzielten Auslandsumsätzen vor. Kleinere Betriebe (20 bis unter 50 Beschäftigte) werden im Rahmen der Jahreserhebung nur nach dem Auslandsumsatz insgesamt ohne weitere Differenzierung befragt. Sie können daher für diese Fragestellung nicht berücksichtigt werden, haben aber ohnehin eine geringere Exportquote. Unter dem Verarbeitenden Gewerbe werden im Folgenden die Abschnitte B und C der aktuell geltenden Klassifikation der Wirtschaftszweige¹ (WZ 2008) verstanden, also einschließlich des Abschnittes Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Als Umsatz gilt (unabhängig von Zahlungseingang oder Liefertermin) die Summe der Rechnungsbeträge (ohne Umsatzsteuer) der im Berichtsmonat abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte einschließlich der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an rechtlich selbstständige Unternehmen des eigenen Konzerns und rechtlich selbstständige Verkaufsgesellschaften. Lieferungen und Leistungen zwischen Betrieben desselben Unternehmens werden bei der Ermittlung des Umsatzes nicht berücksichtigt.

Der Auslandsumsatz insgesamt erfasst alle Umsätze außerhalb des Bundesgebiets sowie Umsätze mit deutschen Exporteuren. Umsätze aus Geschäften mit Unternehmen, die den nicht zur Eurozone zählenden Staaten angehören, sowie entsprechende Umsätze mit deutschen Exporteuren sind gesondert anzugeben. Umsätze mit Staaten der Eurozone werden als Differenz berechnet und umfassen für jedes Berichtsjahr die Eurozone insgesamt mit den jeweils ihr zugehörigen Ländern; einzelne Länder können nicht ausgewiesen werden. Die Zuordnung zum Inlands- bzw. Auslandsumsatz erfolgt nach der Angabe durch die Rechnungsstellung (Faktur).

Die genannten größeren Industriebetriebe erwirtschafteten im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2013 einen jährlichen Umsatz von 30,4 Mrd. Euro. Im Mittel wurden 42,4 Prozent davon mit Kunden im Ausland erzielt (Exportquote). Der Anteil der Lieferungen in die Länder der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt lag im Mittel bei 46,1 Prozent.

Tabelle 1:
Betriebe¹, tätige Personen, Umsatz und Auslandsumsatz
im Verarbeitenden Gewerbe² in Schleswig-Holstein 2005 - 2013

Jahr	Betriebe	Tätige Personen	Umsatz				
			insgesamt	Auslandsumsatz			
				insgesamt	Export- quote	mit Ländern der Eurozone	Anteil Umsatz mit Ländern der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt
	Anzahl ³		1 000 Euro		%	1 000 Euro	%
2005	544	103 542	28 660 890	12 513 407	43,7	5 505 833	44,0
2006	536	103 454	30 552 649	13 117 101	42,9	6 240 252	47,6
2007	542	104 508	29 822 883	12 718 627	42,6	6 125 717	48,2
2008	560	106 034	30 929 851	13 060 898	42,2	5 948 446	45,5
2009	529	101 726	26 754 530	11 912 933	44,5	6 134 164	51,5
2010	524	98 250	28 750 317	12 163 461	42,3	5 985 413	49,2
2011	525	98 828	31 450 652	12 932 320	41,1	5 571 588	43,1
2012	527	100 047	32 713 975	13 479 234	41,2	5 756 120	42,7
2013	534	100 883	33 622 399	14 079 355	41,9	6 204 319	44,1
Ø 2005–2013	536	101 919	30 362 016	12 886 371	42,4	5 941 317	46,1

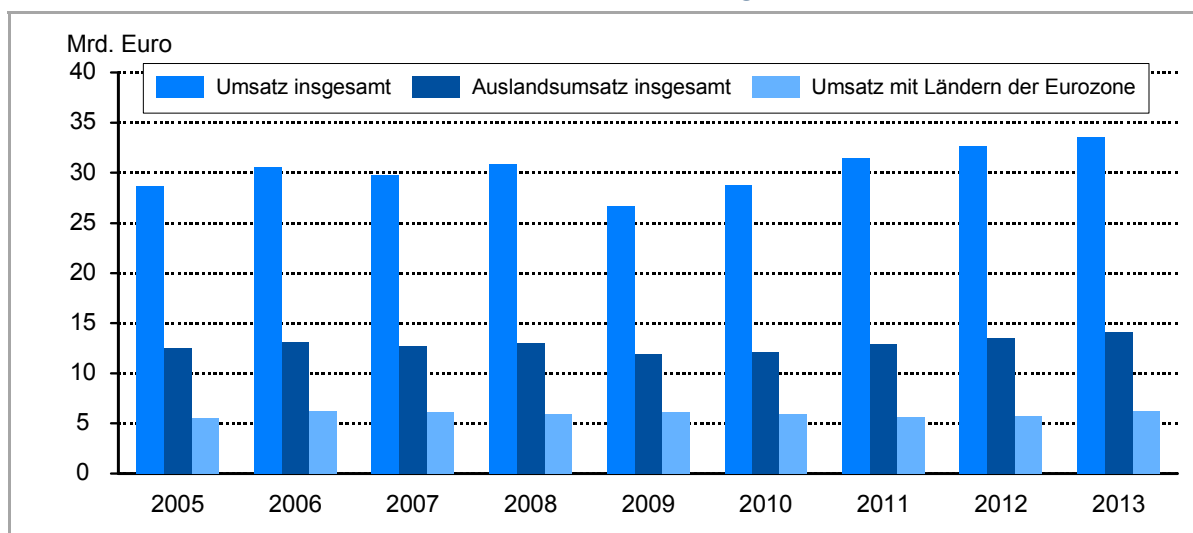
¹ Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

² Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Abschn. B+C gem. WZ 2008)

³ Jahresdurchschnitt auf Basis von Monatswerten

Gemessen an nominalen Werten hat sich sowohl der Gesamtumsatz als auch der Auslandsumsatz insgesamt seit dem Einbruch im Jahr 2009 stetig positiv verändert, während sich die Werte für Umsätze mit Ländern der Eurozone zunächst abwärts bewegten, um erst ab 2012 wieder anzusteigen.

Abbildung 2:
Umsatz, Auslandsumsatz und Umsatz mit Ländern der Eurozone
für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein 2005 - 2013

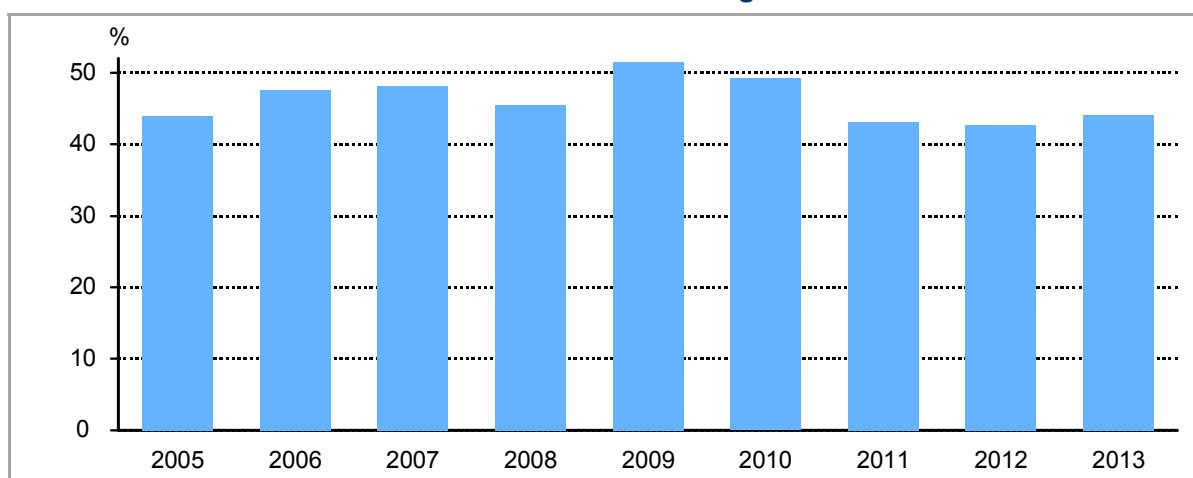


Bis auf das Jahr 2009, das von der Abrechnung eines Großauftrages im Schiffbau gekennzeichnet war, haben die Exporte in die Eurozone immer zwischen 43 und 49 Prozent, also nicht ganz die Hälfte des gesamten Auslandsumsatzes, ausgemacht.

Eine klare Entwicklung zu größeren, kleineren oder konstant große Anteilswerte sind dabei nicht auszumachen. Seit 2011 liegen die Anteile sogar leicht unter den Werten für alle Jahre von 2006 bis 2010. Auch werden keine wesentlichen Effekte sichtbar, die auf die Beitritte neuer Länder zur Eurozone zurückzuführen sind. Im Untersuchungszeitraum waren dies Slowenien (2007), Zypern, Malta (beide 2008), Slowakei (2009) und Estland (2011). Insgesamt ist also nicht zu erkennen, dass sich entweder die EU (bzw. zumindest die Länder der Eurozone) oder alternativ die übrige Welt zunehmend als Exportziele für das Verarbeitende Gewerbe in Schleswig-Holstein profiliert haben, die Entwicklung ist eher von einem kleineren Auf und Ab gekennzeichnet, das zuweilen von größeren Einzelergebnissen geprägt wird.

Abbildung 3:

Anteil des Umsatzes mit Ländern der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein 2005 - 2013



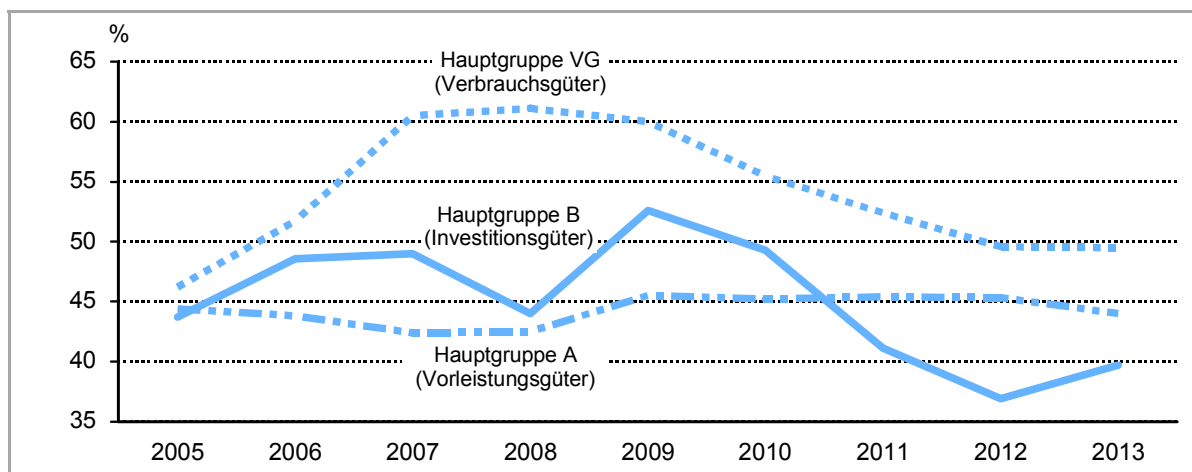
Sieben Branchen besonders stark exportorientiert

Eine nähere Betrachtung nach einzelnen Hauptgruppen zeigt ebenfalls nur geringe systematische Effekte. Die Hauptgruppen als Kategorie zur Klassifikation von Unternehmen beruhen dabei auf einer Zuordnung einzelner Wirtschaftszweige zu größeren Aggregaten gemäß Verordnung (EG) Nr. 586/2001^a. Für Schleswig-Holstein sind dabei Werte für die Hauptgruppen „Energie“ und „Gebrauchsgüter“ nicht darstellbar, da sie aufgrund kritischer Fallzahlen bzw. Dominanzfälle geheim zu halten sind.

Für die verbleibenden Hauptgruppen ist lediglich festzustellen, dass für Betriebe, die der Verbrauchsgüterindustrie zuzuordnen sind, ein überdurchschnittlich hoher Auslandsumsatzanteil mit Kunden der Eurozone erzielt wird. Im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2013 steuern diese Kunden mehr als die Hälfte (54,2 Prozent) zum gesamten Auslandsumsatz dieser Hauptgruppe bei. Die Auslandsmärkte der Betriebe dieser Hauptgruppe, der u. a. die Ernährungswirtschaft, das Druckgewerbe und die pharmazeutische Industrie zuzurechnen sind, finden sich folglich überwiegend im europäischen Ausland.

Abbildung 4:

Anteil des Umsatzes mit Ländern der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Hauptgruppen in Schleswig-Holstein 2005 - 2013



Zur Investitionsgüterindustrie zählen u. a. der Maschinenbau, die Herstellung von Kraftwagen, der Schiffbau oder die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen. Für diese Industrie bleibt (bis auf den bereits angesprochenen Großauftrag im Jahr 2009) erwähnenswert, dass der Umsatzanteil mit Kunden der Eurozone seit 2009 rückläufig ist und in den Jahren 2012 und 2013 sogar unter 40 Prozent des Auslandsumsatzes lag. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die übrige Welt stärker als Absatzmarkt in den Fokus dieser Betriebe gekommen ist. Auch die Außenhandelsstatistik zeigt, dass die – vermutlich infolge der Wirtschaftskrise – eingetretene Investitionszurückhaltung in den Importländern der Eurozone stärker ausgeprägt war als in den asiatischen und nordamerikanischen Ländern, bei denen es sogar noch zu einer Steigerung der schleswig-holsteinischen Exporte kam. Im Mittel der Jahre 2005 bis 2013 lag der Umsatzanteil mit Kunden der Eurozone bei 45,0 Prozent des gesamten Auslandsumsatzes für diesen Industriesektor.

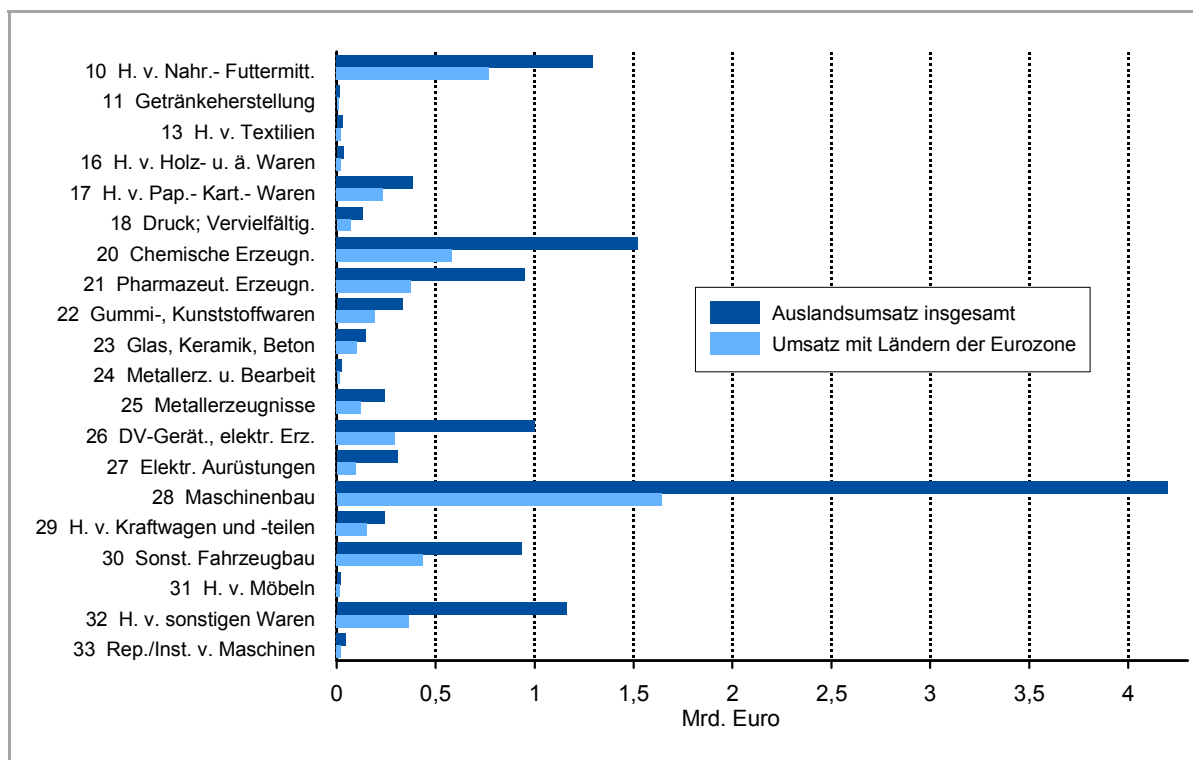
Zur Vorleistungsgüterindustrie zählen u. a. der Abschnitt B der WZ 2008 (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) sowie die Herstellung von Papier, Glas oder chemischen Grundstoffen, die Metallerzeugung, aber auch die Herstellung von elektronischen Bauelementen oder elektrischen Ausrüstungen. Für diese Hauptgruppe ist der Absatzmarkt in der Eurozone von relativ gleich bleibendem, aber leicht unterdurchschnittlichem Stellenwert. Der Umsatzanteil mit Ländern der Eurozone liegt im betrachteten Zeitraum bei durchschnittlich 44,3 Prozent und schwankt von Jahr zu Jahr nur geringfügig um dieses Mittel.

Gemessen an nominalen Umsatzwerten wurde im Jahr 2013 nur in fünf Wirtschaftszweigen der Wert von einer Mrd. Euro Auslandsumsatz insgesamt übertroffen (Maschinenbau, chemische Erzeugnisse, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Herstellung von sonstigen Waren sowie DV-Geräte und elektrische Erzeugnisse). Allen voran lag mit weitem Abstand der Maschinenbau mit einem Auslandsvolumen von allein 4,2 Mrd. Euro. Der gesamte Auslandsumsatz betrug 14,1 Mrd. Euro und der Umsatz, der mit Ländern der Eurozone erzielt werden konnte, betrug 6,2 Mrd. Euro. In zehn Wirtschaftszweigen sind die Auslandsumsätze insgesamt zu vernachlässigen, da sie jeweils unter 50 Mio. Euro lagen.

Bezogen auf Umsätze mit Ländern der Eurozone stellt wiederum der Maschinenbau den nominal höchsten Wert mit 1,6 Mrd. Euro. Wie bereits bei der Darstellung der Gesamtexporte fallen auch bei den Lieferungen in die Eurozone die dann folgenden Branchen mit ihren absoluten Umsätzen schon deutlich zurück: „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“, „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“, „Sonstiger Fahrzeugbau“, „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ und „Herstellung von sonstigen Waren“. In zehn weiteren Wirtschaftszweigen spielen Umsätze mit Ländern der Eurozone keine oder nur eine untergeordnete Rolle (unter 25 Mio. Euro).

Abbildung 5:

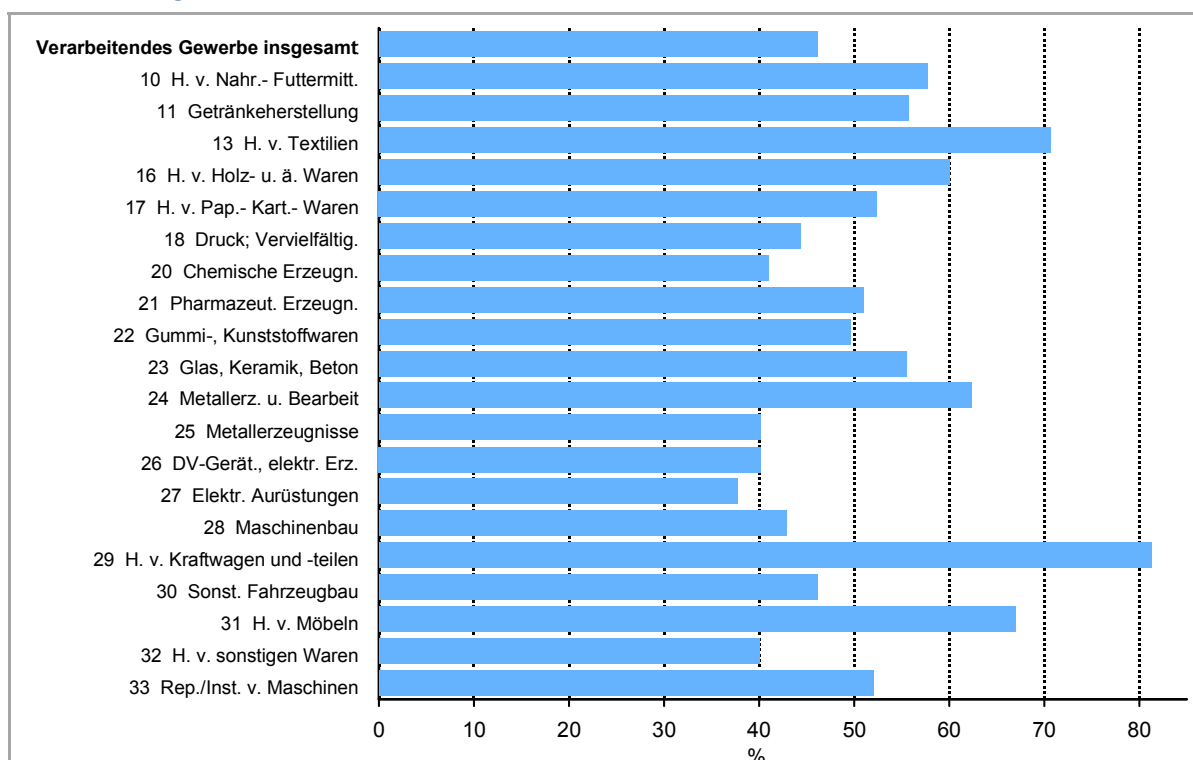
**Auslandsumsatz insgesamt und Umsatz mit Ländern der Eurozone
für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹
in Schleswig-Holstein 2013**



¹ ohne geheim zu haltende Wirtschaftszweige; zur vollständigen Bezeichnung der Wirtschaftszweige („Abteilungen“) gemäß WZ 2008 siehe Anhang

Abbildung 6:

**Anteil des Umsatzes mit Ländern der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt
für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹
in Schleswig-Holstein für den Gesamtzeitraum 2005 - 2013**

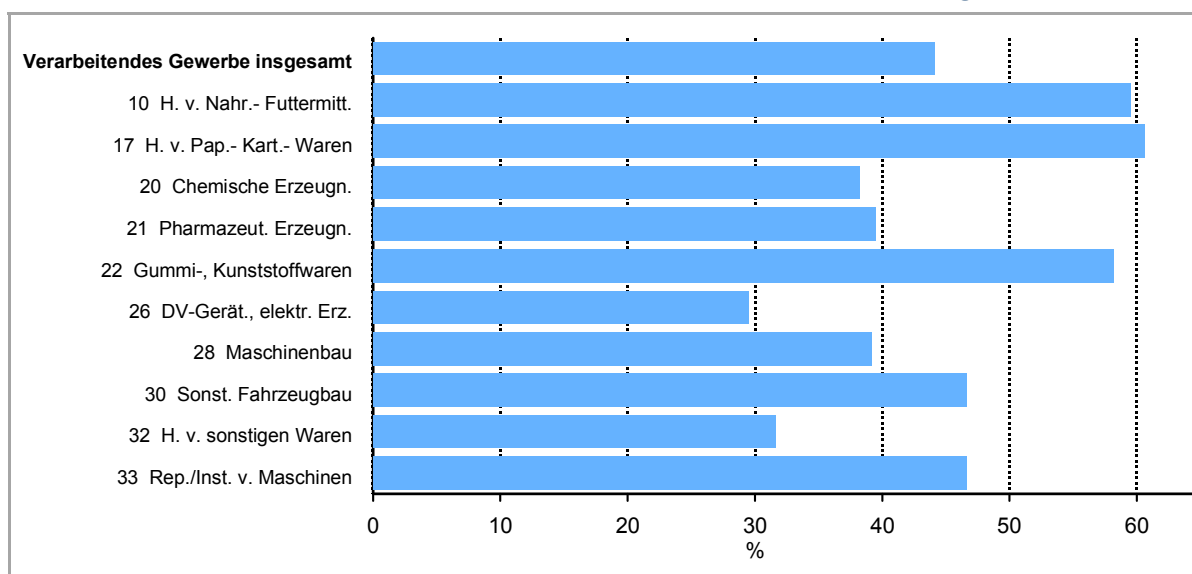


¹ ohne geheim zu haltende Wirtschaftszweige; zur vollständigen Bezeichnung der Wirtschaftszweige („Abteilungen“) gemäß WZ 2008 siehe Anhang

Den Stellenwert von Umsätzen mit Ländern der Eurozone innerhalb des Auslandsumsatzes insgesamt machen die entsprechenden Anteilswerte deutlich. Unabhängig von den nominalen Größenordnungen der jeweiligen Branchen ist hier unter den dargestellten Wirtschaftszweigen der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und -teilen“ führend, entfallen doch mehr als 80 Prozent seiner Auslandsumsätze im Zeitraum 2005 bis 2013 auf Länder der Eurozone. Auch die „Herstellung von Textilien“ und die „Herstellung von Möbeln“ (beides Wirtschaftszweige mit nominal unbedeutenden Auslandsumsätzen) können hier hohe Anteile von 71 bzw. 67 Prozent aufweisen.

Abbildung 7:

Anteil des Umsatzes mit Ländern der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in ausgewählten Wirtschaftszweigen¹ mit einem Gesamtumsatz von einer Mrd. Euro und mehr in Schleswig-Holstein 2013



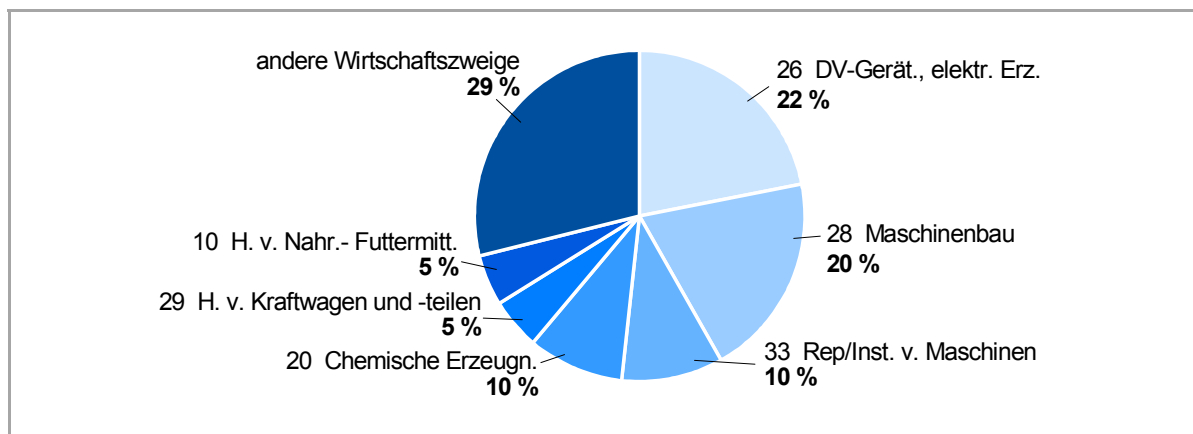
¹ ohne geheim zu haltende Wirtschaftszweige; zur vollständigen Bezeichnung der Wirtschaftszweige („Abteilungen“) gemäß WZ 2008 siehe Anhang

Bezieht man sich nur auf das Jahr 2013, so sind unter den aktuell umsatzstärksten Wirtschaftszweigen in Schleswig-Holstein drei zu erwähnen („Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“, „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ sowie „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“), bei denen im Rahmen ihrer gesamten Auslandsumsätze der Anteil von Kunden in Ländern der Eurozone in diesem Jahr besonders hoch und über 50 Prozent liegt. Auch für die Bereiche „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ und „Sonstiger Fahrzeugbau“ sind noch überdurchschnittliche Anteile festzustellen.

Der Beitrag einzelner Wirtschaftszweige zum Umsatz mit Ländern der Eurozone hat sich im betrachteten Zeitraum strukturell verschoben. Lediglich drei der in 2005 sechs anteilsstärksten Wirtschaftszweige fanden sich auch noch in 2013 auf diesen vorderen Plätzen. Zwei von ihnen (Maschinenbau und „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“) konnten dabei ihre Anteile noch deutlich auf 26 bzw. zwölf Prozent ausbauen, während der Anteil der „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ unverändert bei neun Prozent lag.

Abbildung 8:

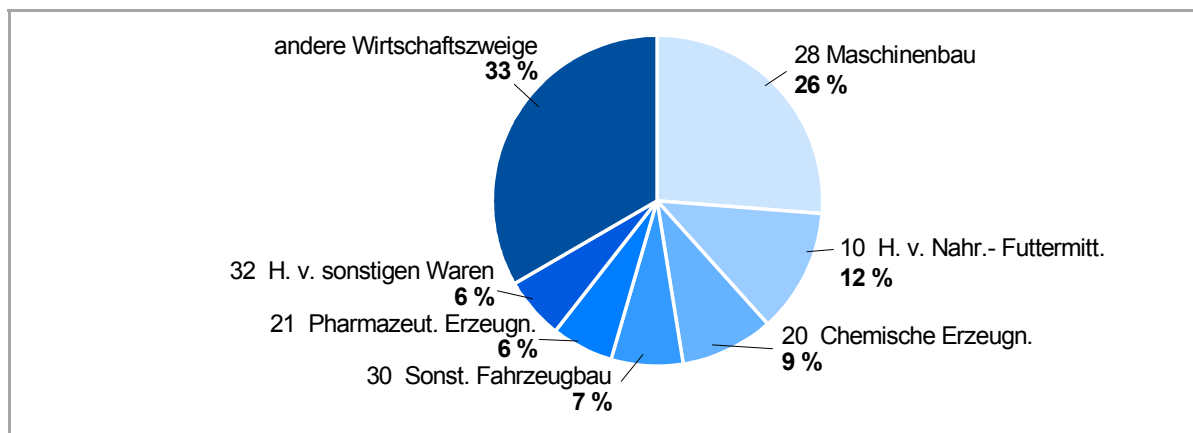
Anteile ausgewählter Wirtschaftszweige¹ am Umsatz mit Ländern der Eurozone für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein 2005



¹ zur vollständigen Bezeichnung der Wirtschaftszweige („Abteilungen“) gemäß WZ 2008 siehe Anhang

Abbildung 9:

Anteile ausgewählter Wirtschaftszweige¹ am Umsatz mit Ländern der Eurozone für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein 2013



¹ zur vollständigen Bezeichnung der Wirtschaftszweige („Abteilungen“) gemäß WZ 2008 siehe Anhang

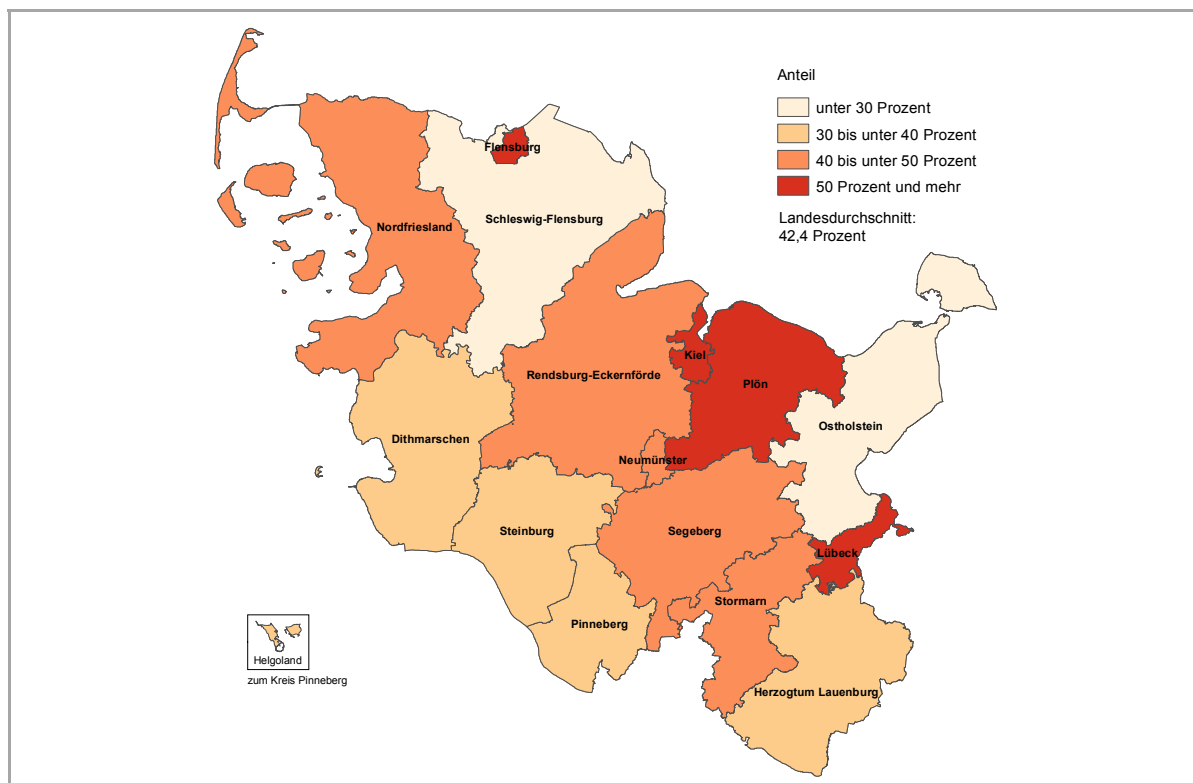
In den Regionen sehr unterschiedliche Exportquoten

Abhängig von den Standorten der Industriebetriebe sind einige regionale Muster der Exportorientierung bzw. der Stellenwert der Eurozone in den Auslandsumsätzen insgesamt zu erkennen, wobei die jeweilige Branchenstruktur (exportorientiert oder nicht) eine durchaus entscheidende Rolle spielt.

Deutlich überdurchschnittliche Anteile (über 50 Prozent) von Auslandsumsätzen insgesamt am Gesamtumsatz sind für den Gesamtzeitraum 2005 bis 2013 für die kreisfreien Städte Flensburg, Kiel sowie den Kreis Plön zu verzeichnen. Während in Flensburg zunächst noch mit 79 Prozent die landesweit höchste Exportquote verzeichnet werden konnte, ging dieser Wert allerdings relativ kontinuierlich auf 57 Prozent im Jahr 2013 zurück. Hier kam insbesondere zum Tragen, dass bis Mitte 2007 ein bedeutendes Unternehmen die Produktion von Mobilfunktelefonen für den Weltmarkt von Flensburg nach Asien verlagert hat. Die Entwicklung in Kiel verlief ohne klaren Trend und dürfte eher durch diskontinuierlich abgerechnete Großaufträge im Schiffbau geprägt worden sein. So wurden deutlich unterschiedliche Exportquoten von 80 Prozent (2009) ebenso wie von 48 Prozent (2006) registriert. In Lübeck und dem Kreis Plön verliefen die Entwicklungen in einer vergleichsweise geringeren Schwankungsbreite, wobei man für den Kreis Plön noch einen Trend zu einer höheren Quote ausmachen kann.

Abbildung 10:

Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein für den Gesamtzeitraum 2005 - 2013 nach Kreisen

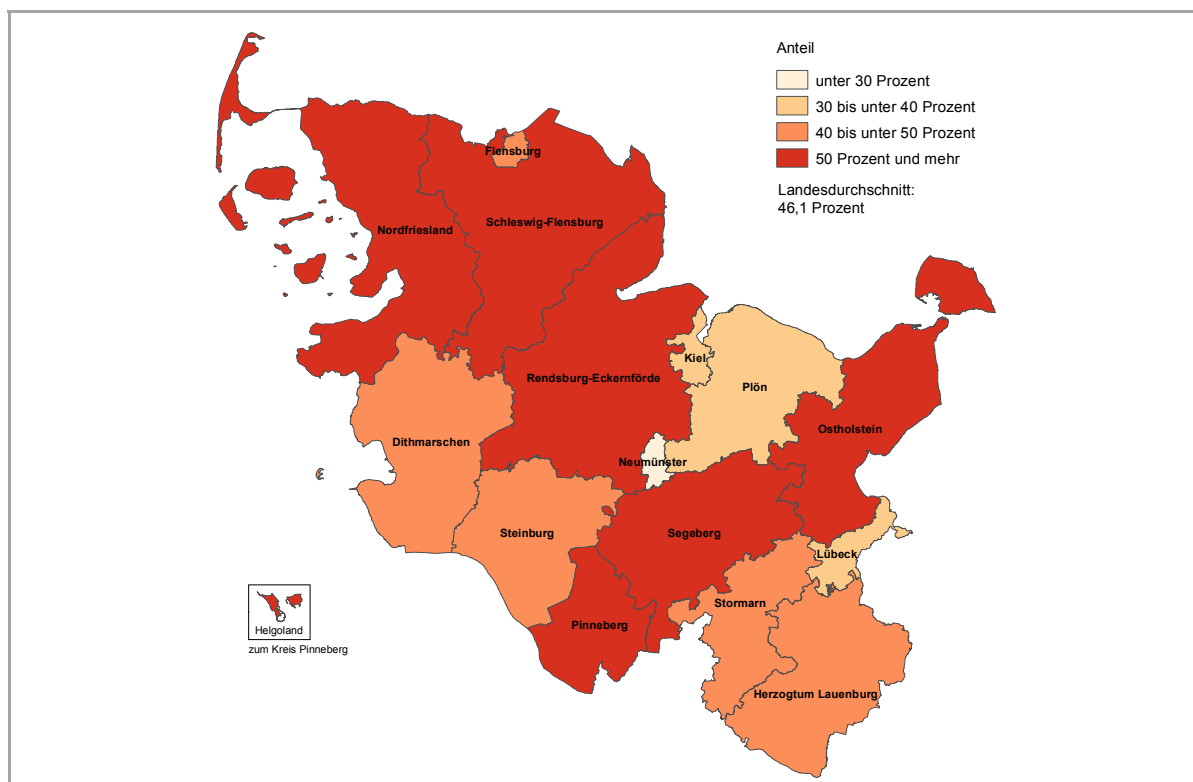


Quelle: Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein 2005 - 2013

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Abbildung 11:

Anteil des Umsatzes mit Ländern der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein für den Gesamtzeitraum 2005 - 2013 nach Kreisen



Quelle: Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein 2005 - 2013

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Die vergleichsweise geringste Rolle spielen Auslandsumsätze in den Kreisen Schleswig-Flensburg (Exportquote für den Gesamtzeitraum 2005–2013: 28 Prozent) und Ostholstein (22 Prozent). Über die einzelnen Jahre sind für Ostholstein zudem nur relativ geringe Schwankungen dieser Quote zu beobachten, während für Schleswig-Flensburg ein leicht wachsender Trend von 21 Prozent (2005) auf zuletzt 32 Prozent (2013) auszumachen ist.

Wenn man den Stellenwert der Eurozone am Auslandsumsatz betrachtet, so rücken andere Regionen des Landes in den Fokus.

Überdurchschnittlich hohe Umsatzanteile mit Ländern der Eurozone am Auslandsumsatz insgesamt werden in den Kreisen Schleswig-Flensburg, Segeberg, Ostholstein, Nordfriesland, Pinneberg sowie Rendsburg-Eckernförde erzielt, in der Spitze bis zu 62 Prozent (Schleswig-Flensburg).

Den geringsten Umsatzbeitrag zum gesamten Auslandsumsatz der Betriebe lieferten die Länder der Eurozone in der kreisfreien Stadt Neumünster (27 Prozent). Im Kreis Plön und in den kreisfreien Städten Kiel, Lübeck und Neumünster lagen die entsprechenden Quoten ebenfalls noch unter 40 Prozent.

Anmerkungen

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt 2009

^a Verordnung der Kommission vom 26. März 2001 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates über Konjunkturstatistiken: Definition der industriellen Hauptgruppen (MIGS)

Literatur

Statistisches Bundesamt, 2009: Klassifikationen. Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Bernd Grocholski-Plescher

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

24113 Kiel, Fröbelstraße 15–17

E-Mail: bernd.grocholski-plescher@statistik-nord.de

Anhang

Langbezeichnungen der einzelnen Wirtschaftszweige („Abteilungen“) im Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008

Abteilung	Bezeichnung
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
11	Getränkeherstellung
13	Herstellung von Textilien
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
24	Metallerzeugung und -bearbeitung
25	Herstellung von Metallerzeugnissen
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
28	Maschinenbau
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
30	Sonstiger Fahrzeugbau
31	Herstellung von Möbeln
32	Herstellung von sonstigen Waren
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

In der Reihe „Statistische Analysen“ veröffentlicht das Statistikamt Nord wissenschaftliche Einzelbeiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie externen Autoren zu fachstatistischen Themen, Problemen und Erkenntnissen der Amtlichen Statistik.

Bisher in dieser Reihe erschienen sind:

Nr. 1 Hartmann, Adriane:

[Haushalte in Hamburg](#)

Nr. 2 Heinze, Sanna / Vogel, Alexander:

[Zur Dynamik der Entwicklung des ökologischen Landbaus in Schleswig-Holstein](#)

Nr. 3 Münzenmaier, Werner:

[Materieller und immaterieller Wohlstand](#)

Nr. 4. Heinze, Sanna / Haffmans, Cora:

[Zum Greening der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU – Auswirkungen der Anbaudiversifizierung auf die landwirtschaftlichen Betriebe Schleswig-Holsteins](#)

- Nr. 5 Wohlfahrt, Sven u. a.:
Verflechtungen zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein
im Spiegel der amtlichen Statistik
- Nr. 6 Hartmann, Adriane / Jackisch, Annett:
Hamburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund
- Nr. 7 Vogel, Alexander:
Zum Zusammenspiel von Export und Import in Unternehmen des Verarbeitenden
Gewerbes mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein 2006 bis 2010
- Nr. 8 Münzenmaier, Werner:
Wirtschaftskraft und Einkommen in Hamburg und in anderen Großstädten
sowie in ihren Regionen
- Nr. 9 Grocholski-Plescher, Bernd:
Unternehmensgründungen von Frauen und Männern in Hamburg
- Nr. 01/2014
Vuckovic, Edward / Zschoche, Christin:
Ergebnisse zur Einwohnerzahlermittlung für die Gemeinden Schleswig-Holsteins
im Rahmen des Zensus 2011
- Nr. 02/2014
Herrmann, Henrike:
Das Deutschlandstipendium
- Nr. 03/2014
Wiemann, Ulrich:
Frauen und Männer in leitenden Positionen:
Ihre Struktur und Verdienste in Hamburg und Schleswig-Holstein
- Nr. 04/2014
Kunte, Laura / Jakubzig, Nicole:
Die Zentrale Produktionssteuerung im Statistikamt Nord – ein Werkstattbericht
- Nr. 05/2014
Grocholski-Plescher, Bernd:
Das Handwerk in Schleswig-Holstein im Spiegel der amtlichen Statistik
- Nr. 06/2014
Kalkreuter, Rainer / Mausfeld, Juliana / Mundzeck, Corinna:
Der Einsatz von Geoinformationssystemen im Statistikamt Nord
- Nr. 01/2015
Vorwig, Wolfgang / Wiemann, Ulrich / Kobbe, Wolfgang / Gabka, Dieter:
Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland
- Nr. 02/2015
Heinze, Sanna / Vogel, Alexander:
Zur Rückumstellung von Ökobetrieben in Schleswig-Holstein:
Ergebnisse einer Ereignisanalyse

Sämtliche Veröffentlichungen dieser Reihe können auf den Internetseiten des Statistikamtes Nord (www.statistik-nord.de) kostenlos heruntergeladen werden.